

# Handwerksvereins-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Lüncher und Weißbinder

Nr. 26

Das Blatt erscheint jeden Sonnabend.  
Abonnementspreis Mk. 1,50 pro Quartal.  
Redaktion und Expedition: Hamburg 25,  
Lans-Booth-Strasse 1, Fernspr. 5, 2246.

Hamburg, den 24. Juni 1916

Anzeigen kosten die flüchtigste Non-  
pareille oder deren Raum 50 Pfg. (Der  
Betrag ist stets vorher einzufenden).  
Verbandsanzeigen kosten 25 Pfg. die Zeile.

30. Jahrg.

## Lohnbewegungen und Stand der Tarifverträge im Malergewerbe 1915.

II.

Betrachten wir den Stand unserer Tarife für 1915, so ergibt sich folgendes:

Am 1. Januar des Berichtsjahres bestanden 861 Tarife, für 15889 Betriebe mit 65617 Beschäftigten und 89588 Organisierten. Von diesen alten Tarifen erledigten sich durch Ablauf oder aus sonstigen Gründen 10 für 98 Betriebe mit 320 Beschäftigten, von denen 208 unserm Verbands angehörten. Außerdem sind im Berichtsjahre 44 Tarife gegenstandslos geworden, das heißt, es treffen die Umstände zu, die wir bereits erwähnt haben; die Orte sind ohne Verbindung mit uns, es haben weder Meister noch Gehilfen an Ort und Stelle, es besteht keine Organisation mehr usw. Wir haben diese Tarife jedoch noch nicht abgeschlossen, da anzunehmen ist, daß sie nach Beendigung des Krieges mit Veränderung der Verhältnisse sofort wieder aufleben. Neu abgeschlossen beziehungsweise erneuert wurden im Berichtsjahre 5 Tarife für 25 Betriebe mit 175 Beschäftigten, von denen 148 unserm Verbands angehören. Am Schlusse des Jahres 1915 bestanden 856 Tarife für 15778 Betriebe mit 65472 Beschäftigten, von denen 89475 unserm Verbands angehören.

Dieser Bestand umfaßt allerdings die Zahl der vor dem Kriege ermittelten Betriebe und Beschäftigten. Durch den Krieg hat sich dieser Bestand ganz wesentlich geändert. Auch darüber sind wir in der Lage, auf Grund einer Erhebung vom Juni 1915 einige Angaben zu machen.

Die Zahl der auf Grund des Reichstarifes abgeschlossenen Tarife betrug nach dem Stand vor dem Kriege 262 mit 14141 Betrieben und 49857 Beschäftigten, von denen 85408 organisiert waren. Im Frühjahr 1915 erstreckten sich diese Tarife noch auf 10645 Betriebe mit 12279 Beschäftigten, wovon 7195 unserm Verbands angehörten. Dieser Stand ist um 3496 Betriebe, 37578 Beschäftigte und 28208 Organisierte geringer als vormals.

Die Zahl der Orts- und Firmentarife betrug vor dem Kriege 104 mit 1632 Betrieben, 5815 Beschäftigten, davon 4072 organisiert. Während des Krieges, im Juni 1915, ermittelten wir 98 Tarife für 1328 Betriebe mit 1600 Beschäftigten, davon 868 dem Verbands angehörten. Die Verzerrung im Bestand ergibt hier 809 Betriebe, 4015 Beschäftigte und 3204 Organisierte. Wir sehen hieraus, wie gewaltig die Einwirkung des Krieges gewesen ist. Dabei muß bemerkt werden, daß sich der Bestand seit jener Aufnahme gewiß noch weiter verringert hat.

Die ungünstigen Verhältnisse des Maler-, Anstreicher-, Lüncher- und Weißbinderberufes erklären es, daß in dieser Zeit von einer Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse nicht viel zu erwarten ist. Trotz der Teuerung waren deshalb die Zulagen im Berichtsjahre sehr gering. In Schweden wurde der seit 24. Juni 1914 vereinbarte Tarif, der für 2 Betriebe mit 12 Beschäftigten Geltung hat, auf ein Jahr verlängert. Die Stundenlöhne wurden um 8 % erhöht, sonst läuft der Tarif unverändert bis 20. Juni 1916.

Soweit der im Jahre 1915 abgeschlossene Reichstarif in Frage kommt, für den oben die Zahl der Betriebe und Beschäftigten angegeben ist, hatte im Frühjahr 1915 (1. März) eine allgemeine Lohnerhöhung von 1 beziehungsweise 2 % einzutreten. Diese Lohnerhöhung wurde im allgemeinen bezahlt. Teilweise hat man es damit bewenden lassen, die tariflichen Mindestlöhne aufzubessern, aber von einer allgemeinen Lohnerhöhung Abstand genommen. Die im Herbst 1914 vielfach verkürzte Arbeitszeit wurde im Frühjahr 1915 wieder auf die tarifliche Höhe gebracht. Nur in einzelnen Orten mit recht schlechter Konjunktur wurde die Verkürzung weiter beibehalten. Die während der Aussperrung 1913 im 3. Bezirk (Norddeutschland) abgeschlossenen Sondertarife waren am 1. März 1915 abgelaufen. Es kann aber festgestellt werden, daß auch diese

Arbeitgeber die tariflichen Ermäßigungen weiter eingehalten haben.

Aus dem 2. Bezirk wird berichtet, daß es in Cassel gelang, im letzten Vierteljahr des Jahres eine Teuerungszulage von 5 % für die Stunde zu erzielen, in Mainz an einigen Baustellen eine solche von 4 % für die Stunde. Aus dem 8. Bezirk wird gemeldet, daß man nur in Braunschweig und Lübeck etwas Verständnis für eine Teuerungszulage gezeigt hat. Eine Umfrage im 4. Bezirk (Rheinland-Westfalen) hat ergeben, daß keine Teuerungszulage gewährt wurde. Nur vereinzelt haben einzelne Gehilfen die Löhne aufgebessert bekommen. In Bayern hätte die am 1. März fällige Lohnerhöhung von 1 % pro Stunde in 21 Lohngebieten zur Durchführung kommen müssen. In den meisten Fällen wurden jedoch lediglich die Mindestlöhne erhöht. Es waren also nach diesen Berichten die Arbeitsverhältnisse für die Baubetriebe recht ungünstig. Wenn trotzdem die tariflichen Bestimmungen aufrechterhalten wurden und die Lohnerhöhung in den meisten Fällen eingetreten ist, so zeigt dies, wie fest der tarifliche Gedanke bereits in unserm Berufsstand Eingang gefunden hat, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer davon überzeugt sind, daß ein Tarifverhältnis zur Befundung des Gewerbes notwendig ist.

In den Lackereien wurden im Berichtsjahre häufiger Verbesserungen erzielt. Aus dem 1. Bezirk wird uns darüber geschrieben: Wohl ganz allgemein sind die Löhne überall gestiegen, wo unsere Mitglieder in der Kriegsindustrie beschäftigt waren; nur lassen sich die meisten derartigen Verbesserungen nicht ziffermäßig nachweisen und zusammenstellen. In Berlin wurden in einer Anzahl Betriebe die Löhne von 5 bis 12 pSt. erhöht. In solchen Betrieben, wo vorwiegend Afford gearbeitet wird, haben die Kollegen 10 bis 30 pSt. mehr als vor dem Kriege erhalten. Durch die Steigerung der Löhne in der Industrie wurden auch die vereinigten Innungen der Wagen- und Viechlackierermeister von Berlin gewissermaßen gezwungen, durch einen Beschluß die Stundenlöhne ihrerseits um 5 % zu erhöhen. In der Flugzeugindustrie Berlin-Johannisthal wurde am 10. Mai für 6 Betriebe mit 108 Beschäftigten, von denen 95 unserm Verband angehörten, ein Tarif abgeschlossen, der einen Einstellungslohn von 80 % vorsieht. Dies entsprach einer durchschnittlichen Lohnerhöhung von 10 % pro Stunde. Durch die Steigerung der Lebensmittelpreise veranlaßt, wurden die Verbandsvertreter im September nochmals vorbestellt. Dadurch wurde dann durch Vermittlung des Kriegsministeriums vereinbart, daß Verheiratete weitere 10 % Stundenlohn erhalten. Alle übrigen erhalten eine Zulage, daß der Verdienst von M. 1,10 pro Stunde nicht überschritten wird. — In Schneidemühl wurde am 19. Juni eine Vereinbarung mit den Ostdeutschen Albatroswerken getroffen, wonach der Einstellungslohn für Maler und Lackierer unter 20 Jahren 50 % und für Gehilfen über 20 Jahre 54 % beträgt. Nach sechs Wochen Beschäftigung werden weitere 2 % Zulage gewährt. Für unsere 16 dort beschäftigten Kollegen war das eine sofortige Lohnerhöhung von 5 % für die Stunde und die nachträgliche Zulage. Am 18. Oktober wurde eine Teuerungszulage verlangt, und zwar für Verheiratete 10 % und für Ledige 5 % pro Stunde. Diese wurde vom 1. Oktober 1915 ab gewährt. — In Pries bei Brandenburg wurde mit den Hansa-Brandenburgischen Flugzeugwerken in Juni ein Vertrag abgeschlossen. Die Einstellungslohne wurden auf 65 % festgesetzt, die nach 14 Tagen auf 75 % zu erhöhen sind. Auch hier ist inzwischen eine Teuerungszulage von 10 % bezahlt worden. — In Köslin wurde mit der Luftverkehrsgesellschaft eine Vereinbarung getroffen, die eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 10 % über den Ortslohn vorsieht. Die Ortslöhne haben 49 und 54 % betragen, so daß die Kollegen jetzt 59 beziehungsweise 64 % erhalten.

Aus unserm 2. Bezirk wird mitgeteilt: Die abgelaufenen Tarifverträge der Lackierer wurden durchweg verlängert; in zwei Fällen wurde durch Verhandlung ein Tarifprovisorium während der Kriegszeit geschaffen, während die

übrigen acht Verträge von keiner Seite gekündigt wurden, so daß sie von selbst ein weiteres Jahr liefen. In einigen industriellen Betrieben erhielten unsere Kollegen zusammen mit der Allgemeinen Arbeiterschaft eine kleine Teuerungszulage.

Aus dem 3. Bezirk wird mitgeteilt, daß bei der Möbelfabrik Hinge & Stock, Lübeck, der Tarif abgelaufen war, daß es aber durch Verhandlungen gelang, für jeden Kollegen eine wöchentliche Lohnzulage von M. 2 herauszuholen. In den Flugzeugfabriken in Schwerin wird das Delen und Lackieren von weiblichen Arbeitskräften ausgeführt; diese werden mit einem Stundenlohn von 35 % dafür entschädigt. Zweifellos ist dieser Lohn für die gesundheitsschädliche Arbeit sehr niedrig, um so niedriger, wenn man dagegen die Löhne, die in den Berliner Flugzeugwerken für die gleiche Arbeit bezahlt werden müssen, betrachtet. Für die Organisation haben diese Kolleginnen leider kein Verständnis. Es mögen auch diese Löhne für Frauenarbeit in der mecklenburgischen Hauptstadt recht hoch erscheinen.

Aus dem 4. Bezirk wird berichtet, daß im Rheinland in verschiedenen Lackereien eine Teuerungszulage bezahlt wurde. An die Firma Krupp, Essen, wurde ein Gesuch um Teuerungszulage gerichtet, darauf erfolgte zwar keine Antwort, aber die Löhne wurden allgemein um 1 1/2 % pro Stunde erhöht.

Im 5. Bezirk (Sachsen) wurde für die Flugzeugwerke Lindenthal, Leipzig, ein Tarif abgeschlossen. Es kommen dort 15 Beschäftigte, wovon 19 unserm Verbands angehören, in Frage. Für Maler und Lackierer bis 20 Jahre beträgt der Einstellungslohn 70 %, für Gehilfen über 20 Jahre 75 % pro Stunde. Bei Celluloseanstrich wird ein Extrazuschlag von 10 % gewährt.

Aus dem 6. Bezirk (Württemberg-Baden) wird mitgeteilt, daß in den Daimlerwerken in Stuttgart eine Lohnerhöhung in der Lackerei für 15 Kollegen eintrat; 8 davon erhielten 1 %, 92 % und 88 % Aufbesserung. Eine von der gesamten Arbeiterschaft der Werke verlangte Teuerungszulage hatte ebenfalls guten Erfolg. Es wurden Zulagen erreicht für alle unter einen Wochenverdienst von M. 50 entlohnten Arbeiter; bis zu M. 88 Wochenverdienst M. 5, M. 88 bis 40 M. 4 und über M. 40 Wochenverdienst M. 3 Teuerungszulage. Für die Lackereiabteilung kamen einschließlich der Hilfsarbeiter 57 Kollegen in Betracht. In der Lackerei von Maquet, Heidelberg, erhielten die Kollegen eine Kriegszulage von 5 pSt. auf die Afford- und Stundenlöhne. 10 Kollegen sind dort beschäftigt.

Für die Waggonfabrik Rathgeber in München lief der Tarif am 19. Juli ab. Er wurde wieder erneuert bis 1. April 1918 mit einer Lohnerhöhung von 4 % auf drei Jahre verteilt. In Frage kommen 26 Kollegen, von denen 15 unserm Verbands angehörten.

Wir sehen aus dieser Aufstellung, daß unsere Lackereikollegen in dieser kritischen Kriegszeit besser abgeschnitten haben als unsere übrigen Mitglieder. Außer den hier gemeldeten Verbesserungen mögen noch andere gewährt worden sein, von denen jedoch dem Vorstand nichts gemeldet wurde.

## Die Novelle zum Reichsvereinsgesetz

Ist am 5. Juni vom Reichstag in zweiter und dritter Lesung angenommen worden, und zwar in der Fassung der Regierungsvorlage, die wir in Nr. 20 des „Handwerksvereins-Anzeiger“ bekanntgegeben haben. Da die Reichsregierung an die Einfügung des neuen § 17a zum Vereinsgesetz die Bedingung geknüpft hatte, daß alle weiteren Wünsche des Reichstages bis nach dem Kriege zurückgestellt werden müssen, ist es nur zu begrüßen, daß im Interesse der Gewerkschaften die sozialdemokratische Fraktion beschloß, der Vorlage zuzustimmen und ihre weitergehenden Wünsche in besonderen Anträgen zu vertreten. Ihr Sprecher, der Abgeordnete Peine, begründete die zustimmende Haltung seiner Partei unter anderem wie folgt:

Wir empfehlen die Annahme des Entwurfs der Regierung sowie des Entwurfs der Kommission. Es handelt sich hier eigentlich nur um ein Gewerkschaftsgesetz, das wir als ein Notgesetz betrachten, gegeben für die Zeit unmittelbar nach dem Kriege, weil der jetzige Zustand nicht in die Zeit nach dem Kriege hinübergelenkt werden darf. Diejenige



ganz unzulänglichen Geleitz gegenüber befinden wir uns in derselben Lage, wie 1896 gegenüber dem von Wasser-...

Man könnte die Frage aufwerfen, warum die Gewerkschaften nicht einfach politische Vereine sein wollen.

Wir nehmen das Gesetz also an, geben aber unsere Forderungen nicht auf, den Sprach-...

Der Sprachparagraf und jedes Ausnahmegeleitz gegen irgendwelchen Teil der Bevölkerung muß beseitigt werden.

Und nach Annahme dieses Gesetzeswürde werden Behörden noch sagen: Zwar haben Jugendliche das Recht, in Gewerkschaften und ihren Versammlungen zu erscheinen...

Die Jugend vor jeder Verührung mit der Politik bewahren zu wollen, ist ein ganz vergebliches Beginnen. In der Schule, in der Familie, auf der Straße erfahren sie von politischen Dingen.

Gesetz, der erreichte Fortschritt in dieser Gewerkschafts-novelle kann uns durchaus nicht befriedigen, aber die Befolgung einer unfruchtbareren Alles-oder-Nichts-Politik wäre nur im Sinne der alten fortrichtsfeindlichen Richtung gelegen.

Ueber die Bedeutung der Gerste als Volksnahrungsmittel.

Von Sanitätsrat Oberabsarzt Dr. Georg Bone. Bei den Beratungen und Erläutern über die Volksernährung...

Platz zur Volksernährung benutzen könne. Es scheint im übrigen Deutschland so gut wie unbekannt zu sein, daß die Urkraft der dänischen und schleswig-holsteinischen Landbevölkerung zu einem großen Teile beruht auf dem reichlichen Genuß von Gerstebrot, Gerstengerste, Gerstengraupen und Gerstengerste.

Vergleichen wir den Nährgehalt der Gerste mit den übrigen Nahrungs- und Futtermitteln, so sehen wir, daß die Gerste in keiner Weise den besten übrigen Nahrungs-mitteln nachsteht, daß sie sich vielmehr auszeichnet durch einen hohen Gehalt an Eiweiß bildender Substanz sowie an dem für unsern Körper so überaus wichtigen Kalzium und Phosphor.

Um so verwunderlicher ist es in dieser großen, heiligen, schweren und bitteren Zeit für Deutschland, daß noch immer 42 000 Zentner Gerste täglich zu Bier verbraucht werden. England wird sein teuflischer Plan, unser deutsches Volk, seinen Nebenbuhler im Handel, durch Hunger zu vernichten, niemals gelingen.

230 Gramm Gerste ergeben einen Liter Bier, dessen Nährwert nach dem Urteil unserer Physiologen gleich einer Messerspeise voll Weiz ist. — 220 Gramm Brotgetreide aber ist die Ration, die jeder täglich haben sollte.

Zusammenstellung des Nährwertgehalts verschiedener Nahrungsmittel.

Table with 7 columns: Name, Weizen, Stroh, Stärke, Fett, Rohfaser, Phosphor. Lists various food items like Rottklee, Weizklee, Pastinack, etc.

Von unsern Kollegen im Felde.

Dem Kollegen Georg Engel, Mitglied der Filiale Darmstadt, wurde das Eisene Kreuz und die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Unsere Filialen unter dem Kriegszustande.

Berlin. Unsere Kollegen der Küchensmöbelbranche stehen seit längerer Zeit mit den Unternehmern betreffs Gewährung einer Feuerungszulage in Unterhandlung.

Dessau. Der Mitgliederbestand unserer Filiale hat sich seit 1915 bis 1916 im Mai zwischen 80 bis 100 Mitglieder. Der Versammlungsbesuch ist leider bis auf wenige Ausnahmen ein schlechter.

Gewerkschaftliches.

Die Berliner Gewerkschaften und die Massen-speisung. Zur Frage der Massen-speisung hat die Berliner Gewerkschaftskommission Stellung genommen.

Die Gewerkschaftskommission spricht sich im Prinzip für diese beabsichtigte Massen-speisung aus, die im Interesse der Volksernährung, insbesondere in dem der arbeitenden Bevölkerung liegt.

Die Gewerkschaftskommission kann deshalb die Durchführung der Massen-speisung der Arbeiterschaft nur dann empfehlen, wenn diese Speisung einheitlich im Wirtschaftsgebiet Groß-Berlin durchgeführt wird.

Die Kommission richtet deshalb an die maßgebenden Behörden das dringende Ersuchen, sofort zu veranlassen, daß das vom Magistrat Berlin beabsichtigte Unternehmen über Groß-Berlin zur Ausdehnung gelangt.

Feuerungszulagen in Gärtnereibetrieben. Der freige-werkschaftliche Gärtnerverein hatte im Frühjahr dieses Jahres in Gemeinschaft mit dem christlichen Gärtnerverband an die Hauptverbände der Gärtnereibesetzterverbände eine Einmache gerichtet.

Die geäußerten Wünsche sind im Allgemeinen als berechtigt anzuerkennen, und man wird dieselben vom wohlwollenden Standpunkt aus beurteilen müssen. Wir zweifeln nicht, daß dieses auch innerhalb des Vorstandes unseres Verbandes der Fall sein wird.

In der Zeitschrift der süddeutschen Gärtnereibesetzterverbände bewirkte der Vorstoß der Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs den Abdruck der Eingabe, und er fügte diesem hinzu: Die Eingabe gebe ich wunschgemäß den Mitgliedern bekannt. Die Berechtigung der Erhöhung der Arbeitslöhne beziehungsweise Gewäh...



ung einer Steuerzulage muß bei der gang erhebliche verlorene Lebenshaltung ohne weiteres anerkannt werden.

Der hier erwähnte Ausschuss hat inzwischen getagt und besenkt sich zu denselben Umständen. Er hat auch eine gemeinsame Beratung aller beteiligten Unternehmerverbände in dieser Angelegenheit angeregt.

Besondere Wirkungen dieser Befürwortungen der Eingabe konnten indes leider noch nicht festgestellt werden. Denn noch immer werden sowohl in den Arbeitsangeboten des Arbeitsmarktes der Fachpresse als auch bei den Stellen nachweisen Löhne angeboten, die nur um ein ganz geringes höher sind als in der Friedenszeit.

Der Verband der Tapezierer im Kriegsjahre 1915. Wie alle Organisationen hat auch der Verband der Tapezierer im Jahre 1915 einen starken Mitgliederverlust zu verzeichnen.

Von dem Mitgliederverlust des Jahres 1915 kommen 2430 als Seereisende in Rechnung, 1589 wurden ausgeschieden, 101 sind ausgeschieden, 49 sind gestorben.

Die finanzielle Lage des Verbandes kann in Anbetracht der allgemeinen Verhältnisse als gut bezeichnet werden. Die Gesamteinnahme des Verbandes betrug im Berichtsjahre M. 284 135, die Gesamtausgabe M. 275 255.

Im allgemeinen beweist der Bericht, daß der Verband trotz des riesigen Mitgliederverlustes während der schweren Zeit des Krieges eine äußerst leistungsfähige Tätigkeit entfaltet hat.

Neuen Berufsangehörigen, die dem Verband bisher entgegenstanden haben oder ihm inzwischen den Rücken gekehrt haben, sollte der Inhalt dieses Berichts ein erster Mahnruf sein, nun auch über sich zu denken, daß sie verpflichtet sind, ebenfalls ihre Schuldigkeit zu tun für das Wohlergehen ihres Berufes.

Der Verband der Hausangestellten im Kriegsjahre 1915. Dieser neben dem Landarbeitersverband jüngste Zweig der gewerkschaftlichen Organisation hat unter den Kriegsfolgen recht stark zu leiden.

Die dritte Generalversammlung der Volksfürsorge findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbericht für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen und die sachungsgemäßen Beschlüsse dazu zu fassen.

Die dritte Generalversammlung der Volksfürsorge findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbericht für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen und die sachungsgemäßen Beschlüsse dazu zu fassen.

Die dritte Generalversammlung der Volksfürsorge findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbericht für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen und die sachungsgemäßen Beschlüsse dazu zu fassen.

Die dritte Generalversammlung der Volksfürsorge findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbericht für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen und die sachungsgemäßen Beschlüsse dazu zu fassen.

Die dritte Generalversammlung der Volksfürsorge findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbericht für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen und die sachungsgemäßen Beschlüsse dazu zu fassen.

jahr eingetreten ist. Am Jahreschluss 1915 waren 2889 Mitglieder vorhanden gegen 5108 am Schlusse des Jahres 1914.

Auch die Einnahmen und Ausgaben weisen erheblich geringere Summen als im Vorjahre auf. An Einnahmen bezeichnet der Bericht M. 19 808, davon M. 10 805 aus Beiträgen.

Demensprechend sind auch die Ausgaben des Verbandes eingeschränkt worden. Die Ausgaben für Agitation, die sonst die erste Stelle einnahmen, blieben mit M. 4087 um M. 5175 hinter der des Vorjahres zurück.

Der Verband erhebt erhebliche Beschränkungen auf. Dazu kommt, daß an verschiedenen Orten die ehrenamtlich tätigen Kräfte jetzt weniger Zeit für den Verband aufwenden können, weil sie jetzt Erwerbsarbeit verrichten müssen.

Trotz dieses zahlenmäßig ungünstigen Abchlusses kommt durch den Bericht aber doch zum Ausdruck, daß der Verband der Hausangestellten während der langen Dauer des Krieges gewissermaßen die Feuerprobe bestanden hat.

Ein großer Stamm treuer Mitglieder ist ihm geblieben, und die Erfahrungen vieler Hausangestellten in der Kriegszeit, denen der Verband mit seinen Einrichtungen helfend zur Seite gestanden hat, bürgen dafür, daß nach Wiedereintritt geregelter Verhältnisse die Kriegsfolgen bald überwunden sein werden.

### Sozialpolitisches.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

nahe an Zinsen M. 148 984,02. Die Versicherungsleistungen betragen M. 90 822,53. Der Sterblichkeitsgewinn betrug M. 79 162,98.

Das Ergebnis darf in Rücksicht auf die durch den Krieg entstandenen Schwierigkeiten als gut bezeichnet werden, besonders in Anbetracht des erst zweieinhalbjährigen Bestandes der Gesellschaft.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

### Verschiedenes.

IK. Kriegstechnik und Militärwesen im Altertum. Die Bauwerke der Alten, ihre Tempel, Viadukte, Pyramiden und Straßen sind auch noch für unsere Zeiten bewundernswerte Riesenbauten.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.

Die Vermehrung der Massenflächen zur Erleichterung der Kriegsernährung wird jetzt als dringende Notwendigkeit von immer zahlreicheren Gemeinden angesehen.



Unter diesem Zeichen der primitiven Menschenwirtschaft hand auch die Kriegstechnik der Alten. Konrad Mat...

Die ersten großen geschichtlichen Völker verfügten schon über eine weit vorgeschrittene Kriegstechnik. Alle assyrische Wandtafeln zeigen uns Belagerungsmaschinen, Widder und Sturmböde...

Die Völker, die siegreich werden konnten, haben durch die Überlegenheit ihrer kriegerischen Organisation sich die Feinde zur Unterwerfung gezwungen. Ein Beispiel schildert uns Plinius in seiner römischen Geschichte...

Die Römer müssen zu den größten Wegebauern aller Zeit gerechnet werden. Sie hielten kein Land für erobert, das nicht durch Straßen gesichert war. Über 76 000 Kilometer auch technisch bewundernswert durchgeführte Straßen haben die Römer...

Zur Bewältigung dieser Aufgaben war eine entsprechende berufliche Schulung notwendig. Die römischen Heere der Kaiserzeit bestanden besonders technische Truppenteile, die die Kriegsmaschinen und Waffen instandzuhalten konnten. Diese technischen Truppen wurden möglichst den technischen Berufen entnommen...

Aber trotzdem war diese Kriegstechnik der Alten primitiv in ihrer Menschenwirtschaft. Die Kriegsschiffe der Alten, die berühmten attischen Trieren, mußten durch Ruderkraft, durch die oft übermenschlichen Anstrengungen der Galeerenmänner, vorwärts bewegt werden...

Von der Kriegstechnik der Alten können wir deshalb sagen: trotz der oft bedeutungsvollen erzielten Gesamtwirkungen ist die Menschenverwertung primitiv. Der Mensch ist im Arbeitsvorgang unmittelbare Kraftmaschine...

Fachtechnisches.

Patentschau. Vom Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden, Schlossstr. 2. Abschriften billigt. Auskünfte frei. Angemeldete Patente: Nr. 12 d. 16. J. 17 176. Johs. Jung, Köln-Glückfeld; Verfahren zum kontinuierlichen Einwickeln und Filzieren von Farben und dergleichen mittels Luftstroms...

Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co., Leverkusen bei Köln a. Rh. Ang. 11. 12. 14. Gebrauchsmuster: Nr. 75 e. 646 914. Frau Mathilde Reuter, Berlin-Treptow; Abbrennapparat mit Einrichtungen zum Halten von Abfrägmessern für Farben usw. Ang. 22. 8. 16.

Literarisches.

„Die Glocke“, sozialistische Wochenschrift. Herausgeber: Barbus (Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., München). Das eben erschienene 12. Heft des 2. Jahrgangs dieser aktuellen Wochenschrift enthält folgende Artikel: Richard Weimann: Aus der proletarischen Jugendbewegung. U. Löffel: Das letzte Volk und der Krieg (II. Teil). W. Bromme: Ein Landstraßenphilosoph. Konrad Haensch: Literarische Rundschau. Edgar Steiger: Nach Damaskus? m. c.: Altentwürde zur orientalischen Frage. Glossen: Das Laster der Schlagworte. Kritik und Mordgelei. Die Bremer Stadtmusikanten. Zeitlose Glossen. Die Woche. — Einzelhefte 20 A. Vierteljährlich M. 2,50 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Verband der Deutschen Buchdrucker. Rechenschaftsberichte 1915. Geschäftsbericht des Vorstandes für die Zeit vom 1. April 1915 bis zum 31. März 1916.

Die Forderungen der Bergarbeiter auf Reformierung des Knappschaftswesens. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands. Von Georg Wilmann in Bochum. Druck und Verlag von G. Hansmann & Co., Bochum, 1916.

„Die deutsche Genossenschaftsbewegung im Weltkriege.“ Von Franz Lauffötter. Preis 10 A. Die 16 Seiten umfassende Broschüre bringt eine gute Schilderung der Stellung, die die Genossenschaften während des Weltkrieges eingenommen haben, und faßt ihre Entwicklung vor und während des Krieges kurz zusammen, um schließlich in einem „Ausblick“ für die Zeit nach Friedensschluss zu dem Ergebnis zu gelangen: Staats-, Gemeinde- und Genossenschaftssozialismus, dieses leuchtende Dreigestirn, scheinen dazu berufen zu sein, eine neue Wirtschaftsform zu schaffen und so die wirtschaftliche Seite der sozialen Frage zu lösen. Die Abhandlung ist als Heft 22, Kriegsprobleme der Arbeiterklasse, im Verlage der Internationalen Korrespondenz (H. Baummeister), Berlin, Karlsruherstr., erschienen.

Sterbetafel.

Hamburg. Am 31. Mai starb plötzlich unser langjähriges Mitglied Friedr. Sinderen im Alter von 59 Jahren. Kiel. Am 2. Juni starb infolge Unglücksfalles unser langjähriges Mitglied Heinrich Lant, 40 Jahre alt. Mannheim. Am 26. Mai starb nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges treues Mitglied Adolf Benfisch, 69 Jahre alt. München. Am 27. Mai starb unser Kollege August Konekka, geboren am 22. Mai 1858 zu Damerau (Ostpreußen) an Rippenfellentzündung. Nürnberg. Am 26. Mai starb nach sechshemontatiger Krankheit unser langjähriges Mitglied Heinrich Klein, Lüncher, im Alter von 88 Jahren. Ehre ihrem Andenken!

Vereinstell.

Bekanntmachungen.

Bericht der Hauptklasse vom 12. bis 17. Juni.

Eingefandt haben für die Hauptklasse: Berlin M. 500, Hamburg 500, Stuttgart 400, Frankfurt a. M. 300, Braunschweig 170, Hildesheim 100, Heidelberg 100, Göttingen 60, Gera 100, Rostock 250, Landsberg 73,49, Magdeburg 250, Eisenberg 15,57.

Material wurde versandt (B = Beitragsmarten, E = Eintrittsmarten): Bamberg 400 B à 120 A. Berlin 50 E à 50. Bremerhaven 800 B à 80, 1200 B à 120. Breslau 400 B à 80, 400 B à 100, 800 B à 120, 100 B à 10. Coblenz 100 B à 90. Darmstadt 800 B à 80, 800 B à 120. Magdeburg 800 B à 80, 1000 B à 125, 100 B à 10. Plauen 800 B à 80.

Die Wertzeichen für das zweite Quartal werden nur bis zum 26. Juni versandt.

Die Woche vom 25. Juni bis 1. Juli ist die 26. Beitragswoche. F. Wenker, Kassierer.



Gedenktafel

für unsere im Kriege gefallenen Kollegen.

- Bastian, Max, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 15. 6. 85 zu Broichsdorf, seit 28. 11. 09 im Verband. Blaschke, Paul, Mitglied der Filiale Dresden, geb. 4. 11. 91 zu Breslau, seit 26. 4. 10 im Verband. Böhmner, Johann, Mitglied der Filiale G r l i c h, geb. 12. 7. 87 zu Eberon, seit 28. 7. 12 im Verband. Brinkmann, Th., Mitglied der Filiale Wilhelmshaven, geb. 3. 5. 92 zu Heppens, seit 9. 4. 10 im Verband. Dahlweid, August, Mitglied der Filiale Hamburg, geb. 28. 1. 78 zu Elbing, seit 24. 7. 04 im Verband. Domaschke, Gustav, Mitglied der Filiale Dresden, geb. 28. 12. 91 zu Medewitz, seit 7. 5. 11 im Verband. Erich, Emil, Mitglied der Filiale Dresden, geb. 16. 5. 98 zu Cottbus, seit 5. 5. 14 im Verband. Fiedler, Otto, Mitglied der Filiale Nordhausen, geb. 19. 8. 91 zu Nordhausen, seit 18. 8. 11 im Verband. Fink, Wilhelm, Mitglied der Filiale G e r l i c h, geb. 26. 6. 88 zu Gelnhausen, seit 3. 11. 12 im Verband. Georg, Heinr. Otto, Mitglied der Filiale Dresden, geb. 18. 9. 88 zu Erxleben, seit 8. 4. 02 im Verband. Gerke, Rich., Mitglied der Filiale Braunschweig, geb. 22. 2. 88 zu Braunschweig, seit 1. 2. 07 im Verband. Gläcker, Fritz, Mitglied der Filiale Dresden, geb. 6. 1. 96 zu Dresden, seit 1. 7. 14 im Verband. Heider, Paul, Mitglied der Filiale Chemnitz, geb. 20. 8. 81 zu Haynau, seit 10. 2. 18 im Verband. Henrich, Martin, Mitglied der Filiale Nordhausen, geb. 9. 11. 87 zu Nordhausen, seit 22. 8. 14 im Verband. Hennig, Hermann, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 8. 6. 88 zu Baruth, seit 5. 7. 08 im Verband. Hillmann, R., Mitglied der Filiale R o s t o c k, geb. 22. 2. 88 zu Rostock, seit 12. 8. 12 im Verband. Hirschhäuser, Friedrich, Mitglied der Filiale Frankfurt a. M., geb. 3. 5. 88 zu Wimbden, seit 6. 5. 06 im Verband. Jung, Heinr., Mitglied der Filiale Frankfurt a. M., geb. 10. 1. 86 zu Eckenheim, seit 22. 6. 06 im Verband. Kellner, Fritz, Mitglied der Filiale Nordhausen, geb. 8. 2. 96 zu Nordhausen, seit 18. 4. 14 im Verband. Koch, Alfred, Mitglied der Filiale Braunschweig, geb. 14. 8. 95 zu Braunschweig, seit 24. 4. 14 im Verband. Limbert, Joh., Mitglied der Filiale Frankfurt a. M., geb. 16. 8. 77 zu Kleinsachsen, seit 29. 10. 88 im Verband. Mollnau, Ernst, Mitglied der Filiale Nordhausen, geb. 14. 9. 92 zu Jümmenrode, seit 15. 8. 12 im Verband. Neumann, Franz, Mitglied der Filiale Hamburg, geb. 16. 12. 89 zu Altona, seit 20. 8. 10 im Verband. Niedermüller, Josef, Mitglied der Filiale München, geb. 11. 10. 96 zu München, seit 16. 7. 18 im Verband. Röll, Karl, Mitglied der Filiale H i l d e s h e i m, geb. 28. 9. 88 zu Hildesheim, seit 27. 4. 07 im Verband. Rautian, Alfred, Mitglied der Filiale Hamburg, geb. 2. 6. 91 zu Altona, seit 12. 4. 10 im Verband. Rietich, W. A., Mitglied der Filiale Dresden, geb. 25. 5. 90 zu Großgraupe, seit 1. 9. 07 im Verband. Rötig, Walter, Mitglied der Filiale G r l i c h, geb. 20. 1. 92 zu G r l i c h, seit 1. 5. 10 im Verband. Rümrich, Wilhelm, Mitglied der Filiale Chemnitz, geb. 25. 8. 77 zu Graupen, seit 12. 7. 08 im Verband. Schaaf, Alfred, Mitglied der Filiale G r l i c h, geb. 30. 11. 80 zu Gottesberg, seit 9. 12. 11 im Verband. Schädel, W., Mitglied der Filiale Frankfurt a. M., geb. 6. 8. 84 zu Eckartshausen, seit 28. 4. 11 im Verband. Scheuvel, Edmund, Mitglied der Filiale Nordhausen, geb. 9. 8. 90 zu Heppendorf, seit 1. 1. 18 im Verband. Steinhoff, Adam, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 22. 11. 75 zu Samter, seit 6. 7. 08 im Verband. Stenger, Joh., Mitglied der Filiale Frankfurt a. M., geb. 4. 12. 79 zu Kleinsteinhelm, seit 15. 1. 05 im Verband. Wahl, Friedrich, Mitglied der Filiale G e r l i c h, geb. 18. 4. 87 zu Eberstein, seit 19. 5. 06 im Verband. Winkler, Hermann, Mitglied der Filiale Dresden, geb. 10. 5. 93 zu Wittweida, seit 26. 8. 12 im Verband. Winter, Otto, Mitglied der Filiale München, geb. 7. 6. 84 zu Wolfenbüttel, seit 18. 10. 06 im Verband. Wittensbacher, Albert, Mitglied der Filiale Braunschweig, geb. 29. 1. 87 zu Braunschweig, seit 29. 4. 05 im Verband.

Ehre ihrem Andenken!

Jeder Herr,

welcher sich schön kleiden will, verlange Pracht-Katalog 15 über wenig getragene Kavaliere-Garderobe vom besten Publikum stammend, zu staunend billigen Preisen.

Elegante Anzüge von Mk. 10 bis 40 Paletots, Ulster „ „ 8 „ 35

Kein Risiko, da ich für Nichtpassendes

Geld zurücksende.

J. Kalter, München, Tal 19.

Versandhaus für Herren-Garderobe.



Erhebungen

über die Lohn- u. Arbeitsverhältnisse im Malerberufe 1912.

Wer sich über die Entwicklung und den Stand der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Malerberufe in Deutschland unterrichten will, tut gut, sich diese Statistik des Verbandes anzuschaffen. Erschienen im Selbstverlag des Verbandes. Ladenpreis brochiert & 2. Mitglieder erhalten Vorzugspreis.

Der heutigen Nummer liegt Nr. 25 des „Korrespondenzblattes“ bei.